

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 85 (1976)

Rubrik: Organisation und Planung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

teile von Patina oder Korrosionsschichten an Metall-Altertümern und dieses Arbeitsinstrument somit auch für deren Untersuchung herangezogen werden soll. Die Standardpräparate-Sammlung wurde um zahlreiche Pigmente erweitert. Im übrigen dienen diese Vergleichsmaterialien nicht nur der Materialuntersuchung, sondern auch dem materialkundlichen Unterricht. Mit der Arbeit konnten wir die beiden Praktikantinnen betrauen, die sich bei uns für ihre Restauratorenausbildung einen Teil ihres Rüstzeugs holen. Gleicherweise werden sie herangezogen für die Vorbereitungen des Praktikums in Materialkunde für die Belegschaft des Restaurierungsateliers an der Konradstrasse, das wöchentlich einen halben Tag dauert.

Für verschiedene Materialuntersuchungen, technische Auskünfte, Vermittlung von Konservierungsmitteln und Adressen von Spezialisten wurden wir von mehreren Museen des In- und Auslandes, vom Institut für Kristallographie der Eidg. Technischen Hochschule, vom Schweiz. Institut für Kunsthissenschaft und von privaten Restauratoren und Sammlern angegangen. Auffallend gehemmt haben sich Anfragen von Privaten und Firmen nach Gutachten oder Gegengutachten in Echtheitsfragen oder Schadenfällen ausserhalb des Museumsbereichs. In derartigen Fällen müssen wir die Bittsteller an zuständige Spezialisten verweisen.

Um Beratung in Konservierungsfragen ersuchten das Kunstmuseum Bern, das Völkerkundemuseum der Universität Zürich, das Archäologische Museum in Lausanne, das Historische Museum St. Gallen, der Archäologische Dienst des Nationalstrassenbaus, die Denkmalpflege der Provinz Padua u. a.

Für eine Diplomarbeit durften wir das Thema stellen und die notwendigen Grundlagen liefern. Es betrifft die Frage der Eindringfähigkeit von Konservierungsmitteln in Holz und wie deren Verteilung im Holz kontrolliert werden kann.

Gelegentliche Hilfe verdanken wir folgenden Institutionen: der Eidg. Materialprüfungsanstalt in Dübendorf, dem Kristallographischen Institut der Eidg. Technischen Hochschule, dem Wissenschaftlichen Dienst der Stadtpolizei Zürich und der Firma Chemiecolor AG in Kilchberg, welch letztere uns für das Labor wertvolle Kleingeräte überlassen hat.



56. Bürgerin von Baden/AG in Sonntags- tracht. Aquarell von Michel-Vincent Brandouin, Vevey, um 1780. 17,6 x 11,4 cm (S. 31 und 62)

Organisation und Planung

Die bauliche Planung betraf drei Bereiche: Sicherheitsvorkehrungen, einen Raum für Vorträge und Restaurationsbetrieb sowie Rationalisierung des Photoateliers. Auch 1977 sind weitere neue, gegen Einbruch gesicherte Fenster zu montieren. Die Verstärkung und Verfeinerung der hauseigenen Alarmzentrale ist im Berichtsjahr teilweise durchgeführt worden. Diese Massnahmen sind um so notwendiger, als in privaten und öffentlichen Bauten des In- und Auslandes die Einbruchsversuche laufend zunehmen.

Durch den verstärkten Öffentlichkeitsdienst des Museums auf nationaler und internationaler Basis drängt sich ein Vortragssaal immer stärker auf. Das Mieten solcher Räumlichkeiten ist schwierig und finanziell aufwendig. Auch ein Restaurant für Personal und Besucher entspricht einem dringenden Bedürfnis. Es gibt kaum ein mitt-

leres oder grösseres ausländisches Museum, das nicht über derartige Einrichtungen verfügt. Museumsbesuch ermüdet. Ein Ort, wo der Besucher ausruhen und in Musse Museumsliteratur studieren kann, ist wichtig und ebenso eine Verpflegungsstätte für Vortrags- oder Tagungsbesucher. Dreijährige Versuche während der Sommermonate mit dem «Zelt-Restaurant», finanziert durch die Gesellschaft für das Schweizerische Landesmuseum, haben gezeigt, dass ein solcher Betrieb innert weniger Jahre nicht nur selbsttragend, sondern sogar rentabel sein würde. Die Erfahrungen mit der in diesem Herbst eingerichteten «Cafeteria» für das Museumspersonal deuten ebenfalls in dieser Richtung.

Direktion und Verwaltung

Nach nur fünf Monaten gab Fräulein Geneviève Ribeaucourt ihre Stelle als Gemälderestauratorin auf, die sie als Nachfolgerin von Frau Lone Bullinger angetreten hatte. Am 1. Dezember wurde sie durch Frau Geneviève Teoh-Erismann, gelernte Vergolderin und Gemälderestauratorin, ersetzt.

In der Verwaltung trat Frau Margrit Stachel am 1. November ihren Dienst an. Frau Ria Hausherr, bisher Hilfskraft in der Abteilung Militaria, konnte auf den 1. Januar 1976 fest angestellt werden. Am 2. Februar trat als Halbtagsangestellte im Hausdienst Frau Edith Kienast ein, während Frau Emma Rüegg nach vierzehnjähriger Dienstzeit auf Ende Jahr pensioniert wurde. Ihr danken wir speziell für die vorzügliche Arbeit. Dank gebührt aber auch allen Angestellten und Hilfskräften, die zum Ansehen unseres Instituts beigetragen haben.

Was wäre das Museum ohne das stete Wohlwollen einer grossen Zahl von Göntern und Donatoren sowie der am Geschehen sehr interessierten Mitglieder der Gesellschaft für das Schweizerische Landesmuseum? Sie alle und ebenso die Behörden von Stadt, Kanton und Bund seien unserer aufrichtigen Dankbarkeit versichert.